

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.  
Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40.

Preis pro Nummer 11 - 2096 - 3601.

**Bezugsgebühren**  
Für Dresden und Umgegend: Einmalig 2,00 Mk., vierteljährlich 0,50 Mk., halbjährlich 1,00 Mk., jährlich 2,00 Mk. (Postgebühren sind extra zu zahlen).  
Für den Rest des Reichs: Einmalig 2,50 Mk., vierteljährlich 0,75 Mk., halbjährlich 1,50 Mk., jährlich 3,00 Mk. (Postgebühren sind extra zu zahlen).  
Für den Ausland: Einmalig 3,00 Mk., vierteljährlich 0,90 Mk., halbjährlich 1,80 Mk., jährlich 3,60 Mk. (Postgebühren sind extra zu zahlen).

**Anzeigen-Zeriff**  
Für den ersten Tag: 10 Pf. pro Zeile.  
Für den zweiten Tag: 8 Pf. pro Zeile.  
Für den dritten Tag: 6 Pf. pro Zeile.  
Für den vierten Tag: 5 Pf. pro Zeile.  
Für den fünften Tag: 4 Pf. pro Zeile.  
Für den sechsten Tag: 3 Pf. pro Zeile.  
Für den siebten Tag: 2 Pf. pro Zeile.  
Für den achten Tag: 1 Pf. pro Zeile.  
Für den neunten Tag: 1 Pf. pro Zeile.  
Für den zehnten Tag: 1 Pf. pro Zeile.

## Dresdner Bank

**Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:**  
Dresden-A., König Johann-Strasse 3  
" " Prager Strasse 39  
" " Striesener Strasse 49  
Dresden-N., Bautzner Strasse 3  
Kurort Weisser Hirsch  
Meissen und Kötzscherbroda.

Bareinlagen, Annahme zur Verzinsung. : :  
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten.  
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung  
Coupons, Einlösung und Verwertung. : : :  
Depots, Aufbewahrung offener u. verschliessbarer  
Kreditbriefe auf allen Hauptplätzen der Welt.

Aktienkapital und Reserven 260 Mill. Mark empfiehlt ihre

### Für eilige Leser.

**Einbrecher** haben in vergangener Nacht aus dem im Geschäftskontor der Irma Zauer u. Cie., Heinrichstraße Nr. 16, liegenden Geldschrank 4000 Mark geholt.  
Am heutigen Ziehungsstage der Klotterlotterie, den 19. November, wurden in Leipzig bei der Hauptziehung von 25.000 Mk. auf Nr. 117.367 und die Prämie von 75.000 Mk. auf Nr. 46.450.  
Prinz Heinrich von Preußen hat die Bedingungen für den Erhalt des Flugzeugführerpatents auf einer Unter-Straßmaschine erfüllt.  
Die diesjährige Grasshoff-Denk Münze ist Herrnh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Carl S. Steie in Danzig gefertigt worden.  
Der Prozess des Exultans Abdul Hamid gegen die deutsche Reichshandlung findet am 7. Dezember seine Entscheidung vor dem Reichsgericht.

### Neueste Drahtmeldungen

**Der Kaiser in Kiel.**  
Kiel, 19. November. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr 30 Min. im Sonderzuge hier einetroffen. Am Empfang auf dem Bahnhofs waren erschienen Prinz Adalbert von Preußen, der Staatssekretär des Reichsmarineamts Admiral von Tirpitz, der Chef der Marineleitung der Flotte Vizeadmiral Schuler, der Hofmarschall des Prinzen Heinrich von Preußen, Admiral Freiherr v. Ledebors, der Stadtkommandant Oberst v. Rodmann, der Polizeipräsident v. Schröder und andere. Der Kaiser besichtigte am Bahnhof das Reichswehr-„Anker“, um sich an Bord der „Deutschland“ zu begeben. Als die Kaiserstandarte sichtbar wurde, feuerte die im Hafen liegende Wochenschiffe einen Salut von 38 Schuss.  
**Prinz Heinrich von Preußen — geprüfter Pilot.**  
Darmstadt, (Priv.-Tel.) Prinz Heinrich von Preußen hat die von der Internationalen Aérostation für Aeronaute geforderten Bedingungen für den Erhalt des Flugzeugführerpatents auf einer Unter-Straßmaschine erfüllt.  
**Wohlfühl-Krawallprozess.**  
Berlin, (Priv.-Tel.) Im Wohlfühl-Krawallprozess beantragte heute Rechtsanwalt Rosenfeld die Vernehmung einer Anzahl von Zeugen, deren Namen er noch nennen will und die Verlesung eines Urteils, durch das festgestellt werde, daß teilsseitig der Kriminalbeamte Wilhelm Schlot in dem Wohlfühlprozess an der Wohlfühl-Verleumdung teilgenommen habe. Er habe geäußert, die Arbeiter gingen viel zu hoch vor und mühten sich übermäßig. (7) Schlot habe sich ferner unter dem Namen Springer in den sozialdemokratischen Wahlverein des 6. Wahlkreises angeschlossen und Agitationsarbeit für die Partei geleistet. Das Gericht beauftragte die Vernehmung über diesen Antrag vor. Rechtsanwalt Rosenfeld führte dann noch weiter an, daß das Wort „Bluthund“ auch in der Bibel vorkomme, und zwar im 2. B., wo es heißt: Der seinen Arbeitern ihren Lohn nicht zahlt, der ist...

...ein Bluthund. Dann richtete Staatsanwalt Steinbrecht einige Fragen an Polizeileutnant Kotte. Kotte beantwortete die Fragen dahin, daß er mehrere Zeugen in den Rücken bekommen und durch einen Koll, der durch einen rechten Anteielschlag zugefallen war, eine Verletzung der rechten Anteielschlag zugefallen war. Er befand sich damals einer Menge von etwa 1000 Mann gegenüber und hatte nur 20 Mann und 8 Pferde zur Verfügung. Aelter Lehnhilfe Kotte, daß nach seiner Kenntnis die Fragen in den betreffenden Stadtvierteln meist aus vier Wohnungen in den Vorderhäusern bestehen und von heftigen Arbeitern bewohnt werden. Die Demonstrationen sind unterbunden worden, indem die Haustüren geöffnet wurden und die Tumultuanten eingekesselt und in die Wohnung aufgenommen wurden. An einem Hause der Zöllnerstraße sei schon auf dem Hof nach den Schülern geworfen worden. Die Leute unterzogen sich gegenseitig. Die Verfolgung der Schupmannschaft warte per Auto weit hergeholt werden. Die Wohlfühl-Verleumdung lieferten nichts. Die Frage des Rechtsanwalts Cohn, ob den Beamten Schuss gelieft worden sei, verneinte Kotte ganz entschieden. Polizeileutnant Kotte, der am 7. September aus einer anderen Stadt nach Rostock kommandiert war, wurde durch einen Pistolenschuß verletzt. Auch einige seiner Beamten wurden verwundet. Abends erhielt er die Meldung, daß ein Charlottenburger Gebiet eine Schupmannschaft demoliert worden sei und ein Schupmann sich in Lebensgefahr befinde. Er eilte dorthin und fand eine sehr bedrohliche Situation. Die ganze Schupmannschaft war zerstreut, die Schuppen und das Mobiliar zertrümmert, die Kasseien herabgeworfen, der Schauplatz blutete aus schweren Kopfverletzungen. Auch ein Schupmann, der sich in den Raum begeben hatte, wurde schwer verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Junges Polizeileutnant Schmidt, Adjutant des Polizeikommandanten Klein, ist am 7. September in dem Anführergebiet erschienen. Er sagte aus: Gleich nachdem ich in der Rostocker und Zöllnerstraße erschien, wurde ich mit Schüssen, wie Bluthund, Verleumdung usw. bedacht und mit Steinen beworfen. In der Rostocker Straße beobachtete ich, daß wenn andere Beamten vorgehen, von oben herab mit allen möglichen Gegenständen, mit Porzellan, Blumenstöcken und Steinen geworfen wurde. Die Straße war damit mit Glas und Scherben überfüllt, daß es nicht möglich war, berittene Beamte noch hineinzulassen. Ich muß dabei bemerken, daß die Vorderwohnungen der Rostocker Straße nicht von Bomben bewohnt werden, sondern von heftigen Arbeitern bewohnt werden. Wenn andere Beamten vorgehen, verwandten die Tumultuanten von der Straße und sobald sie sich zurückgezogen hatten, ergriffen sie sofort, langgezogener Pfeiff, offenbar als Signal zum erneuten Vorgehen. Es öffneten sich dann die Türen der Häuser, und die Tumultuanten nahmen dann wieder vor den Beamten, und die Angriffe wurden erneuert. Ich habe daraus die Überzeugung gewonnen, daß die Angriffe nach einer gewissen Direktive erfolgten. Rechtsanwalt Steine, dem diese Aussage unangenehm ist, meinte, das sei doch eigentlich ein Gutachten und keine Zeugenaussage. Der Vorliegende erwiderte indes, der Kotte teile nur Wahrnehmungen mit, die er in seinem Dienst auf der Straße gemacht habe. Das könne er, der Vorlesende, nicht ändern.  
**Weltausstellung Paris 1920?**  
Paris. Die Expositionsgruppe für Industrie und Handel hat unter dem Vorsitz des ehemaligen Ministers Frotter eine Versammlung abgehalten, in der nach langer Erörterung einstimmig ein Beschlußantrag zugunsten einer im Jahre 1920 in Paris zu veranstaltenden Weltausstellung angenommen wurde. Der Ausbruch der...

...Gruppe wurde beantragt, die Resolution der Regierung bekannt zu geben.  
**Ein französisch-russischer Zwischenfall?**  
Paris. Der „Petit Bleu“ richtet im Anschluß an die Meldung, daß in der russischen Reichsstadt bei Abacoducte Paritätswirtschaft angelegt habe, die französische Regierung eine Besetzung von Kanonen, und daß der Präsident Gutschkow trotz des Einflusses der Liberalen diese Besetzung nicht anerkennen habe, an die Minister Staud und Bismarck die Anfrage, was sie angesichts dieser unerhörten Haltung Gutschkows zu tun gedenken.  
**Einbrecher im Sultanpalast.**  
Konstantinopel, (Priv.-Tel.) Während des geistlichen Zelamits, dem der Sultan bewohnt, wurden der Einbrecher, darunter ein Araber, bei dem Versuch verhaftet, im Palais die Geldkassette des Sultans zu durchbrechen.  
Berlin. Durch Mabinetsorder vom 19. d. M. wurden zur Disposition gestellt: Kommandant Freiherr von Schimmelmann, Oberverwaltungsrat in Danzig, und Kommandant Merz, Kommandant von Wilhelmshaven, beide unter Verleihung des Charakters als Vizeadmiral.  
Berlin, (Priv.-Tel.) Heute vormittag fand im Reichshaus eine Besprechung von Regierungsdirektoren und Mitgliedern der Reichstagsparteien über Reichswertzuwachsfragen statt. Am Montag wird eine zweite solche Besprechung folgen, zu der der Reichskanzler selbst Einladungen ergangen lassen wird.  
Berlin, (Priv.-Tel.) Am 7. Dezember findet der Prozess des Exultans Abdul Hamid gegen die Reichshandlung seine Entscheidung vor dem Reichsgericht.  
Charlottenburg. Auf dem Neubau des städtischen Elektrizitätswerkes brach vormittags ein Gerüst mit vier Arbeitern zusammen. Der eine wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Ein zweiter erlitt schwere Fußverletzungen. Die anderen kamen mit geringen Wunden davon.  
Birkenwald. (Priv.-Tel.) Beim Kampf mit einem Einbrecher in Wolfenbüttel erhielt heute nacht der Hausdiener Merz einen Schuss in den Oberarm. Als der Einbrecher nach einmal feuern wollte, entspann sich zwischen ihm und Merz ein Kampf auf Leben und Tod. Schließlich ergriff der Einbrecher die Flucht, als der Hausdiener zu Hilfe kam.  
Wien, (Priv.-Tel.) In den Goldfunden in der Wien-Gifel wird noch gemeldet, daß sich die Zandhügel, in denen lauter Gold gefunden wurde, bis zum Bahnhofsstraße St. Hubert, tief im Erdennegativ, hinziehen. Es macht sich eine große Spekulationsstimmung an den Aufang seiner Hügel bemerkbar. Zahlreiche Verbauunternehmen und Ingenieure des An- und Auslandes treffen täglich im Auftrage fremder Gesellschaften dort ein. Die Gewerkschaft „Angriff“, die bei Abwägungen beteiligt wurde, bereitet an ein Monopolum vor. Zandhügel erklären, daß in dieser Gegend bereits früher Goldwäscherien großen Zells betrieben wurden.  
Mailand, (Priv.-Tel.) An der Kratifikation der Heberlandzentrale Mazino im Bellinzone brach gestern ein großes Wasserrohr. Die mit heftiger Gewalt ausströmenden Gewässer rissen zwei Häuser fort und töteten zwei Personen.  
Paris. Der „Nizara“ will wissen, daß zum Nachfolger des Grafen in Brüssel, Beau, der demnach einen freiverdenden Vorsteherposten erhalten soll, der...

### Kunst und Wissenschaft.

**Wochenplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag: „Der fliegende Holländer“. (128.) Montag: „Madame Butterfly“. (128.) Dienstag: „Das Mädchen des Eremiten“. (Belomo; Desider Ador a. G.) (128.) Mittwoch: „Waldschloßchen“. (Zor und Zimmermann). (8.) Donnerstag: „Deron“. (128.) Freitag: „Salome“. (128.) Sonnabend: „Nohanin“. (6.) Sonntag (127): „Der Gesang der Jarin“. (128.) Montag (128): „Sizilianische Bauerlehre“. (Teriddu; Wilhelm Derold a. G.) „Der Wajazzo“. (Ganto; Wilhelm Derold a. G.) (128.) — Schanzielhaus. Sonntag: „Waldschloßchen“. „Die Fiesolomini“. (7.) Montag: „Miana von Barnhelm“. (128.) Dienstag: „Der verlorene Vater“. (128.) Mittwoch: „Dannes Himmelfahrt“. (8.) Donnerstag: „Waldschloßchen“. (7.) Freitag: „Das Konzert“. (128.) Sonnabend: „Abbrand“. (128.) Sonntag (127): „Waldschloßchen“. „Die Fiesolomini“. (7.) Montag (128): „Der Weichenheller“. in Feld: Herr Prodomst a. G.) (128.)  
**Reichstheater.** Gestern gab man im Reichstheater eine Novität: „Der Walzerkönig“ (Text von Robert Liebenstein), der Komponist trägt einen sehr verpflichtenden Namen: Ludwig Mendelssohn. In der Operette macht sich durchaus das Bekannte fühlbar, von der Schablone — die man allerdings auch anständig satt hat — abzuweichen und etwas Neues und Belobendes zu finden. Leider ist Robert Liebenstein trotz einer hübschen Idee nicht allzu viel eingeklinkt. Held der Operette ist eine Gestalt, die der Gegenwart noch sehr nahe steht: Johann Strauß, der Walzerkönig, der Vater der „Jedermanns“. Solche Gestalten, zu denen die Zeit noch nicht die richtige Distanz geschaffen hat, auf die Bühne zu bringen, ist immer gemagt und beifell. Der Inhalt ist sehr dünn und rath erzählt. Strauß hat im ersten Akt einen Zerknirsch, komponiert ein Walzer, schläft ein, träumt das traumhafte Zeug und hat beim Erwachen den Walzergehablen vergessen. Strauß hat auch eine Nichte, das nette...

...Nichte, die einen Bindhund, den Pringelger Jerd Wieshaber in Strauß Kapelle liebt. Strauß ist gegen die Partie, weil ihm das Nicker zu schad für den würdigen Burischen ist. Aber im letzten Akt, bei einer großen Silvesterfeier, bringt der Jerd dem Meister den mit Schmerzen geküchelten Walzer zurück — na, und da kann der Herr Entel nicht anders: Zustimmung zur Verlobung. Freude, Prost Neujahr, Silvesterpunsch, dultig! Um die dünne Handlung reicher zu machen, sind eine Reihe von Figuren operettenhaften Charakters: Ungarische Magnaten, Soubränen, Kommerzianten, Musikantentöchter, russische Narkiten, indische Nabobs um die Gestalt des Meisters arrangiert. Was die Musik Ludwiga Mendelssohns betrifft, so ist sie durchaus nicht arm an eigenen Einfällen, aber der Komponist hat die Unvorsichtigkeit begangen, sein Gutes in den Schatten eines Größeren zu stellen. Die Walzerweisen von Johann Strauß, die in das Werk verweben sind — beim Trau des Komponisten nicht mit dem besten Geschick — drücken auf die hübschen, durchaus nicht schablonenhaften Einfälle Mendelssohns. Ein sehr gefälliges Lied mit obligater Geige leitet das Werk ein, ein Musikstück ist sehr reizend und melodisch, leicht parodistisch, recht originell ist das Ständchen des Gelangereins „Narkiten“, auch die Haushälterin Prochacz hat einen temperamentvoll und wirkungsvollen musikalischen Ausdruck gegen die „Soubretten vom Theater“. Der zweite Akt hat ein melodisches Terzett, den Abschied des Vastorsums Schmutz an seine Wahneige und ein recht gut gearbeitetes Finale. Ein hübsches Lied und der gefällig und farbig instrumentierte Bajaderentanz bereichern den letzten Akt. Auch die Ouvertüre ist durch saubere Arbeit ausgezeichnet. Bei solchen Vorzügen nimmt es doppelt wunder, daß der Komponist in der Verwendung Johann Straußscher Motive nicht vorsichtiger und künstlerisch geschwaderter verfahren ist. Namentlich in dem ausführlichen Trau macht sich ables Weizen dreil. Trotz dieser nötigen Anstrengung handelt es sich hier um ein Werk, das der schwächlichen Banalität fern steht, als die überwiegende Mehrzahl der heute produzierten Operetten. Die Aufführung wurde bedauer-

...lischerweise durch plötzliches, heftiges Unwohlsein der Frau Altona v. Speri gehöhrt, die im ersten Akt den Part der Soubrette Karani so hübsch und temperamentvoll angelegt hatte und ihn in den beiden letzten mit Aufwand großer Mühe zu Ende führen konnte. Empathisch, einfach und salzig gab Herr Hilde den Komponisten, eine Rolle, die recht auf der Spitze steht. Gerte Brill war ein liebes, reizvolles Narkit, frisch und bewaldig, einen stolzen Partier hatte sie in dem Jerd des Herrn Sellwig. Schöne Stimmlaute und charakteristisches Spiel zeigte Herr Will Karl als indischer Nabob. Ado Mattner hatte sich mit ihrer hübschen Soubrettenanfrage einen awalligen Szenenapparat und Herr Arriege, der auch noch die Wäden der hübschen Aufseherin hatte, war als Vastorums Schmutz von tödlicher Schönheit. Art. Raab und die Herren Olsch, Schreder, Zanger waren in kleineren Rollen tätig. Die vorstehenden, gefällig angeführten Tänze hatte Art. Elise Ehardt einstudiert. Das Publikum spendete bei offenen Szenen melodischer Nummern viel Beifall, blieb aber nach den Mittschiffen zurückhaltend.  
**„Der Talisman“ in Leipzig.** Nur die Oper „Der Talisman“, die heute im Leipziger Stadttheater ihre Aufführung erlebt, gibt sich ein reges Interesse kund; infolge der zahlreichen Beziehungen der Komponistin Adela Maddison zu der englischen und französischen Aristokratie haben sich mehrere auswärtige Gäste angelegt. Der Aufführung wird der englische Hofkapellmeister in Berlin und Frau Prinzessin de Paullianac aus Paris beizumohnen, eine in französischen literarischen Kreisen bekannte Mäcennin; ebenso Hr. Beham, der bekannte Londoner Opernleiter.  
**Die diesjährige Grasshoff-Denk Münze** wird nach dem Beschluß des Vorstands des Vereins deutscher Ingenieure und mit Zustimmung der Inhaber der Grasshoff-Denk Münze Geh. Kommerzienrat Dr.-Ing. Carl S. Steie in Danzig erhalten. Die Auszeichnung erfolgt in Anerkennung von Steies hervorragenden Verdiensten um...